

Erfahrungen mit der generellen Schulzeitverkürzung im Saarland

bis zum Jahresende 2003 - Die generelle Umstellung wurde von Ministerpräsident Müller in seiner Regierungserklärung im Oktober 1999 verkündet und nach fast zweijähriger Vorbereitung erfolgte zum Schuljahr 2001/02 der Start.

- ▶ Mit Ausnahme des zweiten stammen sämtliche Zitate aus der *Saarbrücker Zeitung*, die die Verkürzung ursprünglich sehr begrüßt hatte. Die Überschriften der Artikel lauten z.B.:
 - „*Kinder am Gymnasium stöhnen*“ (26.2.02),
 - „*Schulen sehen keine Spielräume mehr*“ (5.12.02),
 - „*Bildungspolitik an den Schülern vorbei*“ (5.12.02),
 - „*Uns fehlt vor allem Zeit*“ (5.12.02),
 - „*Der Lerndruck ist größer geworden*“ (4.7.03)
 - „*Viele Eltern klagen ihr Leid übers Turbo-Abi*“ (30.7.03),
 - „*Lehrer und Eltern kritisieren rasantes Lerntempo*“ (29.10.03),

- ▶ Der saarländische Bildungsminister **Jürgen Schreier** verspricht in einem Gespräch mit der Saarbrücker Zeitung zu der damals erst angekündigten Verkürzung:

„**Auch werde das Gymnasium in Zukunft, versicherte der Minister, nicht stressiger und schwerer als bisher:**
„Jeder gymnasiums-fähige Schüler wird das locker schaffen.““ (17.6.00)

- ▶ In der **Pressemitteilung der Saarbrücker Staatskanzlei** zur Umstellung auf das achtjährige Gymnasium wird **Bildungsminister Jürgen Schreier** zitiert:

„**Wie Schreier betonte, wurden die Lehrpläne auf Kernthemen reduziert. Dies habe eine breitere Allgemeinbildung zur Folge und schaffe zusätzlich Raum für Übungen und Wiederholungen. Abstriche an der Qualität der Bildung werde es durch G 8 daher nicht geben. (...) Jeder gymnasialfähige Schüler wird das achtjährige Gymnasium schaffen.**“ (2.8.01)

- ▶ Ein Jahr nach der Umstellung auf das G8 antwortet auf die Frage nach einem pädagogischen Ruck als Konsequenz aus der Pisa-Studie **OSTD Hildegard Redicker** vom Völklinger Albert-Einstein-Gymnasium:

„**Der einzige Ruck bei uns ist die achtjährige Gymnasialzeit. Wir haben überhaupt keine Spielräume mehr zu einem weiteren Rucken. (...) Wir müssen die Lehrpläne gnadenlos durchziehen (...).**“ (5.12.02)

- ▶ Der Leiter des Homburger Gymnasiums Johanneum Pater **Werner Gahlen** bestätigt dies am Ende des zweiten G8-Schuljahres:

„**Das Lerntempo und die Stofffülle**“ sind „**in den vergangenen Jahren größer geworden.**“ Er beobachte auch, „**dass Eltern aus Rheinland-Pfalz, die bisher ihre Kinder nach Homburg schicken wollten, diese doch an heimischen Gymnasien anmelden.**“ (4.7.03 – Homburg liegt unmittelbar an der Grenze zu Rheinland-Pfalz)

- ▶ Zu den Auswirkungen für die Schüler sagt der St. Ingberter Schulleiter des Albertus-Magnus Gymnasiums anderthalb Jahre nach der Einführung:
„Auch Schulleiter Ochs hört immer wieder, dass die Schüler durch die Reform sehr belastet wären. Was allerdings Kultusminister Schreier von sich weist, denn der redet nur von einer Umgewöhnung (...)“ (10.3.03)
- ▶ Die Klassenleiterin einer 6. Klasse des Homburger Johanneums dazu:
„Es gibt in der Tat Schüler, die überfordert sind, und wir haben auch einige Abgänge.“ (4.7.03)
- ▶ Ein Kollege einer anderen Schule bestätigt dies:
„Sicher sind die Anforderungen an die Kinder größer geworden. Es zeigt sich auch früher, wer es nicht packt. Und von der fünften Klasse an wird eine hohe Lernbereitschaft verlangt. Die Inhalte haben sich verdichtet.“ (19.9.03)
- ▶ Ein zwölfjähriger Siebtklässler zu Beginn seines dritten G8-Jahres:
„Manchmal ist es Stress pur.“ (19.9.03)
- ▶ Reaktionen der Lehrer auf die Beanspruchung der Schüler:
„Bis zu acht Stunden haben die im Schnitt Zwölfjährigen pro Tag zu bewältigen. (...) „Als Lehrer muss man dem Rechnung tragen.“ Buchholz tut das: Er verzichtet auf Hausaufgaben, wenn seine Schüler mal wieder bis nach 14 Uhr die Schulbank drücken müssen.“ (18.9.03)
- ▶ Die Saarbrücker Zeitung resümierend:
„Schließlich sind seit G8 die Anforderungen klar gestiegen. Nur noch acht Jahre Gymnasium – das bedeutet nämlich keinen Verlust an Stoff. Gespart wird lediglich an der Zeit, die die Lehrer haben, den Stoff in die Köpfe der Schüler zu bekommen.“ (18.9.03)
- ▶ Joachim Steffen von der Landeselternvertretung bei einer Anhörung zu den G8-Erfahrungen nach zwei Jahren:
„Die Lehrer sind überlastet.“ (30.7.03)
- ▶ **Gerold Fischer**, Schulleiter des Völklinger Marie-Luise-Kaschnitz-Gymnasiums, zu den Chancen, bei Schülern festgestellte Defizite aufzuarbeiten:
„Wir sind in dieser Hinsicht überfordert und haben nicht die Zeit für die nötigen Ergänzungen.“ (5.12.02)
- ▶ Zu den Defiziten und Lücken der Schüler äußert sich ein erfahrener Nachhilfelehrer:
„Im Unterricht fehlt einfach die Zeit, die Klassen werden größer, und durch G8 wird das Problem verschärft. Da kann der Lehrer ja gar nicht auf die unterschiedlichen Arten eingehen, wie die Kinder lernen.“ (29.10.03)
- ▶ Zu den Auswirkungen von G8 auf die Vereins- und Jugendarbeit sagt der Leiter eines Pfadfinderstammes Pater **Hans Ollertz**:
„Dadurch wird unsere Jugendarbeit stark eingeschränkt, und auch für die soziale Integration ist es nicht gut.“ (12.12.01)

- ▶ Der Landesjugendring (**LRJ**) des Saarlandes zum G8:
„Der LRJ (...) kritisierte (...) das achtjährige Gymnasium, da dadurch für viele Jugendliche die ohnehin knappe freie Zeit am Nachmittag reduziert werde.“
(26.11.03)
- ▶ Diese Folgen bestätigen auch die Schüler:
„Als Probleme nannten die Schülervereine vor allem die längere Unterrichtszeit durch das achtstufige Gymnasium. (...) Auch die Arbeitsgemeinschaften und zahlreiche Vereine würden unter dem langen Schultag leiden.“
(5.12.02)
- ▶ Zur infolge des verstärkten Nachmittagsunterrichts notwendigen Einrichtung von Bistros für die Mittagsverpflegung:
„Auf etwa 350.000 bis 500.000 Euro schätzen die Schulleiter die Kosten für Bistros und erforderliche Aufenthaltsräume.“ (26.2.02)
- ▶ Eine Schulleiterin:
„Auf Nachfrage bezüglich der Finanzierung erklärt sie, im Haushalt des Landkreises seien für das Jahr 2002 bereits jeweils 240.000 Euro pro Gymnasium für die Schaffung eines Bistros eingestellt gewesen (...) Damit seien die Bistros noch nicht „ausfinanziert“.“ (4.2.03)
- ▶ Minister **Jürgen Schreier** in einer Pressekonferenz zur Finanzierung der Bistros:
„Für jedes gab`s vom Land 30.000 Euro Zuschuss.“ (20.8.03)
- ▶ Nach vierjähriger Vorlaufzeit ist zu Beginn des dritten G8-Jahres 2003 zum Thema Mittagsverpflegung zu lesen:
„Korrigieren muss sich das Saar-Bildungsministerium, was die Bistros an den G-8-Gymnasien betrifft. Zu Schuljahresbeginn wird es lediglich in 13 der 32 Schulen entsprechende Einrichtungen geben.“ (22.8.2003)

Zusammenstellung:
Peter Missy (bpv)